

Calmer Wochenblatt

Nr. 116.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. In der Ausgabe vom Montag, den 19. Mai 1908.

Dienstag, den 19. Mai 1908.

Bezugsspr. i. d. Stadt 1/2 Jähr. m. Trägerl. 1.25. Postbezugspr. i. d. Stadt u. Nachbarort 1/2 Jähr. 1.20. Im Fernverkehr 1.30. Beleg. in Würt. 80 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 18. Mai. In einer vom hies. Volksverein auf den letzten Samstag Abend einberufenen öffentlichen Versammlung erstatteten die beiden Abgeordneten unseres Bezirks, Kaufmann Schweißhardt von Tübingen und Herr Staudenmeyer hier, Bericht über ihre parlamentarische Tätigkeit. Nachdem Fabrikant Hermann Wagner hier die Versammlung eröffnet hatte, sprach Schweißhardt über die Reichspolitik, speziell über die Blockpolitik. Zunächst schilderte er die parlamentarische Lage vor der Reichstagsauflösung im Dezember 1906, die durch die Nebenregierung des Zentrums eine unwürdige und unerträgliche geworden war. Bei der maßlosen Agitation des Zentrums ging zwar das Zentrum ungeschwächt aus den Neuwahlen hervor. Aber die Sozialdemokratie erlitt einen ungeahnten Misserfolg, während die liberalen Parteien eine Stärkung erfuhren, die nun im Reichstag die Fraktion der „Vereinigung der linksliberalen Parteien“ in der Zahl von 51 Abgeordneten bilden. Dadurch ist die Fraktion zu einer ausschlaggebenden Macht geworden und in eine verantwortungsvolle Stellung eingerückt. In seiner Eröffnungsrede im neuen Reichstag hat Fürst Bülow eine liberale Regierung angekündigt. Der Majestätsbeleidigungsparagraph, das Vereinsgesetz und das Bierschutzgesetz sind in Kraft getreten; an der Fortführung der sozialen Gesetzgebung wird tüchtig weitergearbeitet. Bülow hatte Fühlung mit den Führern der Blockparteien genommen. Seine Erklärungen betreffend die preussische Wahlrechtsreform mußten jedoch enttäuschen. Zum mindesten konnte die Einführung der geheimen Wahl erwartet werden. Im weiteren verteidigt der Redner die vielangegriffene Haltung der Partei beim Vereinsgesetz. Dieses Gesetz wurde von den liberalen Parteien schon längst verlangt. Der Sprachenparagraph wurde gerade durch die Bemühungen Boyers gemildert. Um dieses Paragraphen willen konnte nicht das ganze Gesetz, das große Fortschritte bringt, fallen gelassen werden. Diese Sache ist ungeheuer aufgebauert und für Wahlzwecke benützt worden.

Der neue Etat von 1908/9 ist vorsichtiger aufgestellt als je. Seine Mehrausgaben sind zurückzuführen auf frühere Beschlüsse und auf die allgemeine Preissteigerung. Die Partei hat die Mehrforderungen der Regierung für die Armee, die auf technischen Fortschritten in der Ausrüstung beruhen, bewilligt und auch für das Flottengesetz gestimmt. Die Kolonialpolitik unter der Leitung Dernburgs ist jetzt eine solche geworden, daß man dabei mit Freunden mitwirken kann. Die Eingeborenspolitik, die Ansiedlungsfrage, alle anderen Arbeiten werden in einem fortschrittlichen Sinn behandelt. Darum hat die Partei die Kolonialforderungen, namentlich auch solche für Eisenbahnbauten, bewilligt, und es ist zu hoffen, daß die Kolonien sich wirtschaftlich heben werden. — Die gegenwärtige Finanzlage im Reich ist unhaltbar, neue Steuern müssen kommen. Indirekte Steuern wird die Partei nur dann bewilligen, wenn gleichzeitig direkte Steuern, die starke Schultern zu tragen haben, vorgelegt werden. Eine verantwortungsvolle Stellung legt der Partei die Pflicht auf, in allen diesen Fragen in positiver Arbeit mitzuwirken. — Hierauf gibt der Landtagsabgeordnete, Herr Staudenmeyer, in gedrängter Kürze ein Bild der Verhandlungen des Landtags im letzten Jahre. Viele schwerwiegende Fragen waren zu erledigen. Volkspartei und deutsche Partei sind dabei meist zusammengegangen. Die Sozialdemokratie hat sich in positiver Weise an den Arbeiten beteiligt. Die Abgeordneten des Bauernbundes haben sich mit dem Zentrum immer wieder zusammengefunden. Bei der Präsidentschaftswahl hat die deutsche Partei in charaktervoller Weise gehandelt. Die Beratung des Hauptantrags füllte den Hauptteil der Zeit aus. Derselbe zeigte ein befriedigendes Bild, jedoch ist Vorsicht und weise Sparbarkeit am Platze. Die Beamtenvorlage, die eine jährliche Mehrausgabe von 4 Millionen Mark verursacht und um deren Verbesserung der Abgeordnete Reichling sich die größten Verdienste erworben hat, fand einstimmige Annahme. Bei der Fortdauer der wirtschaftlichen Depression und bei weiterem Ausfall in den Eisenbahneinnahmen würde im Staatshaushalt ein Defizit entstehen, das aber durch vorhandene Reserven gedeckt werden kann.

Der Etat zeigt, daß auch für die Landwirtschaft in der wohlwollendsten Weise gesorgt ist. Bei der Erhöhung des Posttarifs hat die Regierung auf Anregung der Kammer hin einen mittleren Weg eingehalten. Ähnlich wird wohl verfahren werden bei der bevorstehenden Erhöhung der Telephongebühren. Der Redner kommt auf den Stuttgarter Bahnhofumbau und andere Bahnbauten zu sprechen. Bei der Dringlichkeit der Sache mußte die Forderung bewilligt werden. Die vielen Eisenbahnwünsche, Forderungen und die Bahnsteigsperrung werden kurz besprochen. Anregung gab die Kammer zu billigeren Sonntagstarifen. Groß war die Zahl der Anträge der einzelnen Fraktionen, wobei Volkspartei und deutsche Partei sich in beschreibender Weise zurückhielten. Beschlüsse faßte die Kammer in Betreff des Weingesezes, der Schullasten, der Schiffsabgaben u. s. w. Seit 5. Mai ist der Landtag wieder an der Arbeit. Scharfe Auseinandersetzungen des Blocks mit dem schwarzen Kartell hat die Beratung des Vereinsgesetzes gebracht. Die inzwischen erschienenen Ausführungsbestimmungen müssen bei ihrer Liberalität befriedigen. Die Prüfung der angefochtenen Wahl von Geislingen führte zu einer förmlichen Kulturkampfsdebatte. In der Prinzipienfrage waren außer dem Zentrum sämtliche Parteien einig, in der Rechtsfrage stand die Volkspartei einzeln und mußte darum unterliegen. Die Geislinger Wahl (Herbst vom Zentrum) wurde bestätigt, die von Oberndorf (Andre vom Zentrum) für ungültig erklärt. In dieser Woche kommt die Beratung der Bauordnung an die Reihe; sie wird verschiedene Bauerleichterungen bringen. Von der in Aussicht stehenden Volksschulnovelle erwartet die Partei Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht in allen Instanzen und Vertiefung der Volksschulbildung. — Reicher Beifall belohnte die beiden Redner. Nachdem noch Postsekretär Kaufmann seiner Befriedigung über die Fortschritte in der Einigung des Liberalismus Ausdruck gegeben und Oberlehrer Müller den beiden Abgeordneten unter der lebhaften Zustimmung der Versammlung für die gewissenhafte und erprießliche Ausübung ihres Mandats in durchaus volksfreundlichem und patriotischem Sinne gedankt hatte, schloß

Unrecht Gut!

Roman von B. Corany.

(Fortsetzung.)

„Wie hast Du den alten Filz dazu gebracht, das zu tun?“ fragte Herr Bumeau. — „Ich schrieb ihm, daß meine Krankheit große Kosten verursache und daß ich, auf vielleicht lange Zeit, nach San Remo müsse“, lautete ihre Antwort. „Dann willst Du natürlich so bald als möglich hin?“ — bemerkte er unwirsch. — „Nein, mir hilft doch nichts mehr“, erwiderte sie leise. „Da nimm! Alles gehört Dir und den Kindern.“ „Doch mein Schwager?“ fragte Katharina. „Gib sich wenig Mühe, ihren Entschluß zu erschüttern. Ich hörte ihn nur noch sagen: „Freilich kommt mancher von dort kranker zurück, als er hinfährt. Die Reise wirst Du aber dennoch machen müssen. — Wir reden, wenn Du Dich kräftiger fühlst, weiter darüber. Einstweilen will ich das Geld“, es waren 10000 Franken, „in Verwahrung nehmen.“ — Das tat er. Von Madame Annas Abreise wurde, soviel ich weiß, nicht mehr gesprochen. Die Arme starb sechs Monate später. Bald darauf fand Herr Bumeau einen Abnehmer für seine Kunsthandlung und gründete das Rückkaufgeschäft.“

„Bei welchem er leider die Hinterlassenschaft seiner Frau wieder zusetzte.“ „Das bezweifle ich eben. Er bekam viele Kunden und nach mehreren Jahren sogar höchst vornehme.“

„Wie ging das aber zu? Hatte er denn derartige Verbindungen in Paris?“ „Er wird sich wohl eines Vermittlers bedient haben. Ich erinnere mich, daß ein adeliger Herr viel bei ihm ein- und ausging. Man sagte, es sei ein heruntergekommener Mensch, der seines edlen Namen wegen aber doch immer noch in vornehmen Kreisen empfangen werde. Der holte sich

oft Geld, das weiß ich, und der verhalf Jean Bumeau vermutlich gegen hohe Prozente zu manchem glänzenden Geschäft. Durch den Krieg wurde Baron de Noisoul dann von Paris vertrieben und hatte gewiß auch alle Ursache zu flüchten. Ich hörte und sah nichts mehr von ihm. Er war eine in den Spielclubs und seinen Restaurants sehr gut gekannte Persönlichkeit.“

„Meinen Sie denn, Arfenes Vater habe Vermögen gehabt und es jemand zur Aufbewahrung übergeben?“

„Ich weiß es nicht, Frau Huber. — Dann wäre er doch sicher schlau genug gewesen, die Belege dafür in der Hand zu behalten.“

„Er kam ganz mittellos hier an und nannte sich selbst einen Bettler. Es mangelte ihm an dem Nötigsten. Ich wollte manche Stunde an seinem Krankenlager, und er schien mich nicht ungern zu sehen, vertraute mir aber niemals an, daß er irgendwo Geld deponiert habe. Freilich erfahrene wir auch erst durch Ihren Ausruf von seiner Vermählung und den hinterlassenen Kindern.“

Madeleine Francois wiegte den Kopf nachdenklich hin und her. „Das ist seltsam, Frau Huber, sehr seltsam, und ich vermag es mir nicht zu erklären. Für arm gelten wollte er freilich mir gegenüber immer, aber dafür gehalten habe ich ihn niemals. Ich hörte Jean Bumeau oft einen Bucherer schlimmster Sorte nennen.“

„War er das wirklich, so freut es mich, daß seine Kinder nichts von dem auf solche Weise gewonnenen Gelde erbten, denn unechtes Gut bringt keinen Segen.“

Die Französin lachte frivoll.

„O, Frau Huber, wie kommt es dann, daß so viele schlaue Betrüger, welche das Vertrauen ehrlicher Leute geschickt zu mißbrauchen verstehen, Millionäre werden. Häuser, Landgüter, Equipagen haben und Ordensbändchen im Knopfloch tragen, während andere die personifizierte Rechtschaffenheit sind und dabei auf Schritt und Tritt von Sorgen und Fehl-

der Vorsitzende die zu allseitiger Befriedigung verlaufene Versammlung.

Calw 19. Mai. In der Müttlinger Wildereraffäre hat die Untersuchung nun, wie bereits gemeldet, zur Ermittlung und Verhaftung des zweiten Beteiligten geführt. Derselbe wurde gestern Abend in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der von Forstwart Wiedenmann durch einen Schuß Getroffene ist der Steinbrucharbeiter Friedrich Zug, der gestern Festgenommene der Fabrikarbeiter Ludwig Friedrich Zug, beide von Merklingen. Ersterer ist, wie bekannt, noch am Abend des Vorkommnisses verstorben. Forstwart Wiedenmann, ein Ende der 50er stehender, bei seinen Mitbürgern beliebter und geachteter und von seinen Vorgesetzten sehr geschätzter Mann, hat durch die Schrotschüsse so schwere Verletzungen erlitten, daß seine baldige Verbringung in das hies. Krankenhaus zur Notwendigkeit wird.

Bad Teinach 18. Mai. Große Freude und Befriedigung hat hier die Einschaltung des Frühzugs Wildberg—Calw in den Sommerfahrplan 1908 hervorgerufen. Dieser Zug geht morgens 6,25 Uhr in Wildberg ab, hält 6,33 Uhr in Talmühle, 6,38 Uhr in Teinach an, trifft 6,45 Uhr in Calw ein und ermöglicht so den Schülern von Wildberg, Teinach und Umgebung den rechtzeitigen Besuch der Schulklassen in Calw, wofür nicht nur die Schüler, sondern auch deren Eltern der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen sehr dankbar sind. Da diese Zugverbindung in den amtlichen Taschensfahrplan unrichtig aufgenommen worden und eine Berichtigung nicht erfolgt ist, so wird hier besonders auf diesen Zug hingewiesen mit dem Wunsche, er möge vom Publikum fleißig benützt werden, damit sein Fortbestand auch für die kommenden Sommerhalbjahre gesichert ist.

-e- Dedenspfonn 18. Mai. Am letzten Sonntag gaben Reichstagsabgeordneter Schweißhardt und Landtagsabgeordneter Staudenmeyer in der „Krone“ hier, eingehende Berichterstattungen über ihre Tätigkeit im Reichs- resp. Landtag. Beide Herren entledigten mit großer Sachlichkeit und ohne jegliche gehässige Ausfälle auf andere Parteien sich ihrer Aufgabe. Die sehr zahlreich versammelte Bürgerschaft sorgte deshalb auch nicht mit Beifallbekundungen. Ganz besonderes Interesse erweckte unser Landtagsabgeordneter noch durch das Aufrollen der Eisenbahnfrage betreffs unserer Gemeinde. Seit Jahren wünschen wir hier eine direkte Eisenbahnverbindung von Herrenberg über Dedenspfonn nach Calw mit Einmündung auf dem Hau, Marlung Calw. Vor Zeiten wurden auch bereits diesbezügliche Pläne ausgearbeitet. Doch die vor Jahren so lebhaft ventilirte Eisenbahnfrage scheint in tiefen Schlummer geraten zu sein. Unser Landtags-

abgeordneter betonte nun ganz besonders, daß die Sache nur vorwärts gehen könne, wenn die Stadt Calw in der wichtigen Angelegenheit die Führung übernehme. Nachdem der Bahnbau Herrenberg Tübingen nächstes Jahr vollendet wird, sollten deshalb auch wir im — „Hinterland“ — geeignete Schritte tun, um den Verkehr besser aufzuschließen und eine kürzere Verbindung der Städte Pforzheim—Tübingen zu erlangen.

Stuttgart 17. Mai. Die Eröffnung der Saison im Cannstatter Kur-saal erfolgte gestern morgen durch ein Konzert des Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor Rüdell. Die schönen Wege im Konzertgarten selbst und an den Höhen hinauf nach den Sulzer-Anlagen waren von den Besuchern belebt. Nach den großartigen Veränderungen und Neuanlagen hat der Kur-saal als eine der schönsten und angenehmsten Erholungs- und Vergnügungsstätten Groß-Stuttgarts erhöhten Reiz gewonnen.

Stuttgart 18. Mai. Wie der „Schwäb. Merkur“ mitteilt, hat das Schiedsgericht den Preis für den durch die Krongutverwaltung zum Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs abgetretenen Teil der Anlagen entlang der Ludwigsburgerstraße auf 5 Millionen festgesetzt.

Nedarsulm 18. Mai. Die Lohn-differenzen bei Gebrüder Spohn sind durch die Mitwirkung des Gewerbegerichts beigelegt worden. Das Gewerbegericht, als Einigungsamt angerufen, kam nach längeren Verhandlungen am Samstag zu folgenden Vorschlägen: es wird ein neuer Lohn-tarif bis 1. Juni 1908 aufgestellt, durch den die mit den letzten Tarif-vorschlägen der Firma verbundene ca. 10%ige Lohnermäßigung auf die Hälfte vermindert wird; die Arbeiter setzen einen Arbeiterausschuß ein, dem jedoch weibliche Personen nicht angehören dürfen. Diese Vorschläge wurden in einer Arbeiter-versammlung besprochen und angenommen. Damit ist die Sache beigelegt.

Schramberg 18. Mai. In Sachen der Neuwahl eines Stadtschultheißen, in der es bisher so still gewesen ist, beginnt jetzt Leben sich zu zeigen. Als ernsthafteste Kandidaten sind bis jetzt Amtmann Doll in Biberach und Regierungsbassessor Buhardt aus Waldsee aufgetreten. An eine Wiederwahl oder gar Bestätigung des seith. Stadtschultheißen Harrer ist nicht zu denken, obwohl verlautet, daß auch er als Kandidat wieder auftreten wolle. Die Wahl selbst findet, wie bereits früher gemeldet, am 4. Juni. statt.

Friedrichshafen 17. Mai. Graf Zep-pelin trägt sich mit dem Plan, zwischen Friedrichshafen und der bayrischen Landesgrenze ein größeres Gelände, etwa 600 m lang und ebenso breit, käuflich zu erwerben, um seine aeronautischen Versuche auf demselben in großem Stil fortzu-

setzen. Zwecks Ankaufs des Geländes sind bereits Unterhandlungen mit Langenargen und Kressbronn im Gang. Es heißt, der Graf suche Teilnehmer für die Gründung eines Unternehmens, dessen Leitung er selbst übernehmen würde.

Pforzheim 18. Mai. Ein junger aus Pforzheim gebürtiger und in Lausanne angestellter Bankbeamter namens Mayer und sein Kamerad wurden bei einer Schneeschuh-tour im vergangenen Winter bei Ber im Diablerets-tale von einer Lawine begraben. Gestern nun wurde die Leiche Mayers gefunden. Sie wird nach Pforzheim überführt. Der Kamerad Mayers ist noch nicht aufgefunden worden.

Aus Baden 18. Mai. In der katholischen Kirche zu Neckarau wurde eingebrochen. Die Täter mußten das eiserne Tor bei der Kirche überklettern und dann mit einem schweren Brecheisen die Kirchentür erbrochen haben. In der Kirche erbrachen sie sodann das Tabernakel. Der Pfarrer fand morgens die Hostien auf dem Altar zerstreut liegen. Den Relch haben die Diebe mitgenommen. Auch die Eukostia (Aufbewahrungskapsel), in der die große Hostie zur Aussetzung in der Monstranz eingeschlossen ist, haben die Unholde mitsamt der Hostie mitgenommen. Außerdem haben sie verschiedene Leuchter des Altars zerbrochen und einzelne Stücke davon fortgeschleppt. In der Kirche erbrachen sie den Opferkasten und erbeuteten etwa 80—100 M. Sodann wandten sie sich der Sakristei zu, wo sie wie die Vandalen hausten. Zerbrochene Geräte, sowie die Gewänder lagen auf dem Boden umher. Bei dem Zerstörungswerk ist die Monstranz intakt geblieben. Von den Tätern hat man keine Spur. Der Kirche wurde ein materieller Schaden von 1000 M. zugefügt.

Aus Oberelsaß 16. Mai. Nach einem rauhen und stürmischen April begann der Mai mit prächtigem, warmen Wetter. Mit einem Schlag brachen die Knospen auf und über Nacht prangte die Natur im herrlichsten Blüten-schmuck. Die Weinberge stehen sehr schön; an besonders frühen Lagen sind schon Geshweine ausgetrieben. Nun sind auch die so sehr gefürchteten 3 Eisheiligen vorüber, ohne einen Frostschaden anzurichten. Die Aussichten auf ein gutes Wein-jahr sind also gut und die Rebenteile sind bestrebt, alles zu tun, was den Reben zugut kommen kann. Die Weinkäufe nehmen ab, aber die Preise halten sich auf der bisherigen Höhe. 1907er steht auf 48—50 M., Edelwein 54—60 M., 1906er 52 bis 66 M., 1904er 60—80 M. per Hektoliter.

Bad Miskling 17. Mai. In Auhenshausen bei Oßermünchen erkletterte ein 14-jähriger Knabe einen dicht belaubten Baum, um ein Rabennest auszunehmen. Ein streifender Jäger, der den Burschen nicht bemerkte, schoß nach dem das Nest umkreisenden alten Raben,

schlägen verfolgt werden? Wer Geld hat und es mit vollen Händen ausstreut, der steht oben an, und wer keins hat, klopft überall an verschlossene Türen und wird über die Achsel angesehen, wäre er gleich die Tugend und die Ehrenhaftigkeit selbst. Deshalb kann ich Arsene und Jean nicht dazu gratulieren, daß sie, Gott weiß wie und durch wen, um ihr Erbteil kamen, und wenn es mir jemals möglich sein sollte, ihnen zum Wiederbesitz desselben zu verhelfen, so würde ich mir einbilden, damit eine gute Tat zu verrichten."

"Unterlassen Sie, in Arsenes Gegenwart darüber zu sprechen. Sie soll, wenigstens durch mich, nichts erfahren, was das Andenken an den Vater trüben und es ihr minder achtungswürdig machen könnte. Sie ist jetzt meine und Martins Tochter, und wir räumen ihr die gleichen Rechte ein, wie den eigenen Kindern. Was wir aber unser Eigentum nennen, ist ehrlich erworben, durch schwere Arbeit, durch unermüdetes Ringen mit dem Schicksal. Das dürfen Sie glauben!"

"Ich glaube, daß Sie die verehrungswürdigste Frau sind."

"Die beneidenswerteste, Madame Francois, die beneidenswerteste. Ich könnte mich über alle Begriffe stolz fühlen, von einem Manne, wie Martin, gewählt zu sein, aber es macht mich demütig, weil ich mir täglich und stündlich sage: Du bist ja gar nicht wert, an der Seite eines so großen, edlen, bedeutenden Menschen zu stehen, dessen ganzes Tun und Handeln kristallhell ist und der sich ohne jede fremde Hilfe zu einer so ansehnlichen Stellung emporarbeitete. — Ja, ohne fremde Hilfe, nur auf sich selbst angewiesen."

"Und auch, ohne daß ihm ein glücklicher Zufall zu Hilfe kam?"

"Jawohl! Wäre es geschehen, so müßte ich darum wissen, denn wir haben keine Geheimnisse vor einander. Es gibt nichts, was ich meinem Manne auch nur fünf Minuten lang zu verschweigen vermöchte."

"Ob er aber ebenso aufrichtig ist?"

"O ja! Wir teilen bis jetzt noch jeden Kummer und jede Freude und so wird es bleiben bis an meinen oder seinen letzten Tag."

Die Heimkunft der drei Mädchen endete bald darauf dieses Gespräch, welches auch nicht wieder aufgenommen wurde.

Madeleine übernachtete auf dem Gürtchen und nahm am nächsten Morgen das Versprechen mit, daß Katharina ihr Nachricht geben und sich in Frankfurt für sie verwenden wolle.

5. Kapitel.

Die geplante Uebersiedelung erfolgte. Das Glück blieb Martin Huber getreu. Sein Vermögen vergrößerte sich von Jahr zu Jahr, und als man 1883 schrieb, war aus dem einst in so beschränkten Verhältnissen lebenden Oekonom einer der reichsten Steinlohlengrubenbesitzer geworden, der sich durch viele Spenden zu patriotischen und mildtätigen Zwecken ausgezeichnet und infolgedessen den Kommerzienrattitel erhalten hatte.

Er führte ein großes gastfreies Haus. Walter, sein ältester Sohn, hatte die Staatskarriere einschlagen sollen, zeigte aber weder Beruf noch Neigung dazu, auch fehlte es ihm an der mächtigsten Triebfeder, an Ehrgeiz. Gleich seiner Mutter liebte er das Landleben und die Tätigkeit in freier Natur. Martin Huber hatte eingewilligt, ihn Landwirt werden zu lassen, sich aber erst nach manchem heftigen Austritt gefügt. Seit beendeter Studienzeit weilte Walter auf einem großen Gute in nächster Umgebung der Stadt. Keines von den vier Geschwistern hing mit so großer Zärtlichkeit an Katharina, wie er. Wenn er kam, wurde es der einfachen Frau, die sich zuweilen recht fremd unter den Ihrigen und in den gänzlich veränderten Verhältnissen fühlte, immer so wohl und warm ums Herz.

(Fortsetzung folgt.)

traf aber nicht bloß diesen, sondern auch den Knaben, der tot vom Baum stürzte. Eine Gerichtskommission von Bad Mibling hat sich zur Aufnahme des Tatbestands an die Unglücksstätte begeben.

Berlin 18. Mai. Da die Besserung im Befinden des Fürsten Eulenburg anhält, so dürfte dessen Ueberführung von der Charité nach der Kranken-Abteilung des Moabiters Untersuchungsgefängnisses in diesen Tagen erfolgen. Die Verhandlungen in der Affäre Eulenburg haben einen solchen Umfang angenommen, daß der Abschluß der Voruntersuchung in diesem Monat kaum zu erwarten ist.

Wien 18. Mai. Als heute Morgen in Innsbruck die der freihetlichen Richtung angehörenden Studenten die Collegien besuchen wollten, fanden sie die Türen der Universität besetzt von zahlreichen klerikalen Studenten und anderen Personen, die jenen den Einlaß in die Universität gewalttätig verwehrten. Als die Vermittlung des Rektors erfolglos blieb, ordnete dieser die vorläufige Siftierung der Vorlesungen an. Als auch dies nicht wirkte, vielmehr heftige Zusammenstöße erfolgten, befahl der Rektor die Schließung der Universität vorläufig auf 8 Tage, worauf die Klerikalen sich entfernten.

Petersburg 18. Mai. Heute Nacht wurden 60 Studenten und Studentinnen, darunter die Tochter eines Professors im Pagen-Corps, in ihren Quartieren verhaftet. Sie wurden in den Kalematten der Peter Paul-Festung eingeschlossen. Es soll sich um ein weit verzweigtes Komplott handeln.

Petersburg 18. Mai. Auf dem Bahnhofe Jarosloje Selo wurde gestern ein 18-jähriges Mädchen verhaftet, das sich durch ihr unruhiges Wesen auffällig gemacht hatte. Einige Geheimpolizisten beobachteten das Mädchen, das schließlich im Damenzimmer verschwand. Dort schrieb es einen Brief, worauf es ohnmächtig zusammenbrach. Als ein Gendarm eine genaue Untersuchung vornahm, fand er auf dem Tisch

einen unadressierten Brief vor, der die Benachrichtigung an eine unbekannte Person enthielt, daß das junge Mädchen glücklich am Orte ihrer Bestimmung angekommen sei und hoffe, die ihm zugefallene Aufgabe gut ausführen zu können. Ferner wurde ein kompromittierender Briefwechsel vorgefunden, der beweist, daß die korrespondierende Person der sozialrevolutionären Organisation angehört. Das Mädchen weigerte sich, seinen Namen zu nennen. Unter starker Bedeckung wurde es in das Peterburger Gefängnis transportiert. Die Aufgabe des Mädchens dürfte, wie angenommen wird, darin bestanden haben, auf eine hochgestellte Persönlichkeit einen Anschlag zu verüben und zwar soll geplant gewesen sein, durch Explosion die Entgleisung eines Zuges herbeizuführen. In Jarosloje Selo herrscht über diese Entdeckung große Aufregung.

Petersburg 18. Mai. Der Kommandeur der nach der persischen Grenze entsandten russischen Strafexpedition, General Suarski, meldet dem Statthalter des Kaukasus, daß alle auf russischem Territorium befindlichen Perser, Dörfer zerstört und dem Erdboden gleich gemacht seien, 500 bewaffnete Perser seien ohne Widerstand ins Innere Persiens abgezogen. Hierauf hat General Suarski den Befehl erhalten, sofort in Persien einzudringen, die Räuberbanden mit Feuer und Schwert zu vernichten, die Dörfer unter allen Umständen niederzubrennen und nur Weiber und Kinder zu schonen. In Ausführung dieses Befehls hat die russische Strafexpedition, nachdem sie Verstärkungen erhalten hat, gestern die persische Grenze überschritten. Sie bringt in zwei Kolonnen vor, die sich bei etwaigem Widerstand sofort vereinigen.

Bermischtes.

— Ein Riesenprojekt der künstlichen Bewässerung Australiens legt L. A. Coghan, der General-Agent für Neu-Süd-wales, in einer Sitzung des königlichen englischen Kolonial-Institutes vor; er teilt mit, daß etwa

500 000 Quadratmeilen des Kontinents in Australien für gut und reichlich bewässert und 400 000 Meilen für genügend bewässert gelten können. Das übrige Landgebiet, das etwa 2 Millionen Quadratmeilen umfaßt, ist für Zwecke des Ackerbaus ganz ungenügend bewässert und ein großer Teil dieses Landes, etwa 500 000 Quadratmeilen, völlig regenlos. Die Ausnutzung des australischen Bodens und der ganze Wohlstand hängt also davon ab, diesen ungenügend oder unregelmäßig bewässerten Landteilen genügend Masse zuzuführen, damit sie so fruchtbar werden, wie das Land, das reichlich Regen hat. Coghan will die Bewässerung dieser weiten Gebiete anregen und als Beispiel führt er das Projekt einer Anlage an, das an Großartigkeit ohne Beispiel in der Welt dasteht. Bei Trawool, einer kleinen Stadt, etwa 63 Meilen nordöstlich von Melbourne, hat der mächtige Coulburn-Fluß eine tiefe Schlucht ausgehöhlt und er soll hier durch eine mächtige Mauer von rohen Granitblöcken abgedämmt werden. Die Mauer würde 1700 Fuß lang sein und 140 Fuß hoch, über dem Bett des Flusses. Es würde dadurch die riesige Menge von 60 Millionen Kubikfuß Wasser angesammelt werden und zwar in einem See, der 28 Acres der Flussebene unter Wasser setzen könnte. Dadurch wäre eine außerordentliche Möglichkeit der Bewässerung gegeben; es lassen sich deren aber auch noch viele andere in Australien ausfindig machen.

Gegen die Auswanderung nach Amerika. Der ungarische Minister des Innern hat i. J. angeordnet, die Behörden möchten die Auswanderer darüber belehren, daß die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten sich noch nicht derartig gebessert habe, um genügende Arbeitsgelegenheit zu bieten. Da die Auswanderung trotzdem anhält, verfügte jetzt der Minister, daß diejenigen Personen, die nach dem 1. Januar nach Nordamerika ausgewandert sind, die Begünstigung kostenfreier Rückbeförderung nach Ungarn nicht genießen.

Vorausichtliche Bitterung:
Meist heiter und warm.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Fischwasser-Verpachtung.

Am 30. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr, kommen auf der Kanzlei des unterzeichneten Kameralamts die staats-eigentümlichen Fischwasser der kleinen Enz (unterer Teil) und des Galmaches, sowie des Würzbaches und Gieselbaches mit Wirkung vom 1. August ds. Js. ab auf eine Reihe von Jahren im öffentlichen Aufsteig zur Wiederverpachtung. Die Pachtobjekte sind besonders geeignet für Forellenzucht.

Neuenbürg, den 18. Mai 1908.

K. Kameralamt.
Bunz.

Wohnhausverkauf.

Herr Karl Steiner, Briefträger hier, bringt seinen Anteil an dem Wohnhaus Nr. 145 in der Rönneingasse am nächsten

Samstag, den 23. Mai 1908, vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus unter günstigen Bedingungen zur einmaligen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 19. Mai 1908.

Kaufratschreiberei.
Dreher.

Würzbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 25. ds. Ms., vormitt. 10 Uhr, kommen in dem Rathaus in Würzbach aus sämtlichen Abteilungen des Gemeindevorstandes:

404 Rm. Prügel u. Anbruch zum Verkauf.

Den 18. Mai 1908.

Gemeinderat.

Der Unterricht im Fortbildungskurs fällt heute aus.
Heindl.

Gesucht zum 1. Juni oder Juli

2 bis 3 Zimmer

mit oder ohne Küche in gutem Hause. Offerten mit Preisangabe an P. Stielor, München, Plindler-Pl. 7.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern wird in Calw sofort oder pr. 1. Juni gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P S 50 hauptpostlagernd Stuttgart erbeten.

Waldcafé.

Gesucht wird für Sonntags ein Mädchen

zum Servieren, ebenfalls ein

Laufjunge.

Karl Schnauffer,
Conditor und Café.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern hat bis 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten

R. Hauber.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbronner

Mostkoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Carl Schmid Witwe
am Markt.

Lauffrau oder Laufmädchen gesucht.

Auf 15. Juni suche ich eine fleißige u. reinliche Lauffrau oder Laufmädchen für einige Stunden des Tages. Adresse zu erst. auf der Heb. ds. Bl.

Frischgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Bäcker-Gesuch.

Ein jüngerer Bäcker findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Chr. Rieinger,
Bäckerei, Wildbad.

Knachtgesuch.

Ich suche für sofortigen Eintritt einen tüchtigen soliden Fahrknacht als erster Wirtsführer.

G. Schlanderer, Bierdepot,
Unterreichenbach.

Gesucht wird unter günstigen Bedingungen ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen.

Näheres bei J. Gehring, Bäckermstr.

Empfehle mein reichhaltiger Lager in

Pferdeohrenkappen, Pferdebrustnetzen,

sowie

Hängematten u. Markttaschen zu den billigsten Preisen.

E. L. Schlotterbeck,
Seiler- und Bürstenwarengeschäft.

Bohnensteden, sowie Zannsteden,

runde und gespaltene, werden billig abgegeben Badstraße Nr. 346.

Geschenkt

Handtasche und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife

nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



Vergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrag der Versicherungsanstalt Württemberg sollen die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer- und Malerarbeiten zu dem Neubau des Sonnen- und Luftbades in Röttenbach bei Nagold im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Die nötigen Unterlagen zu diesen Arbeiten liegen im Genesungsheim Röttenbach bei Nagold bis Donnerstag, den 21. Mai l. J., zur Einsicht auf. Die Angebote, die in einzuführenden Einzelpreisen zu bestehen haben, sind bis Freitag, den 22. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, bei der Versicherungsanstalt Württemberg in Stuttgart, Rotenbühlstraße Nr. 133, einzureichen.

Stuttgart, im Mai 1908.
Nagold,

Die Bauleitung:
Wittmann & Stahl, Architekten.
Deutsches Haus.

Tüllgardinen in creme und weiß, Spachtel- und Band-Stores, feine Kunstlervorhänge, ein- und zweiteilige Bugrouseaux, Vitragen, Brise-Vises, Spachtelspißen, moderne Dekorations-Stoffe, Veranda- und Markisenstoffe.

Neu aufgenommen:

Tüllgardinen in weiß und feinfarbig, doppelbreit.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse.

Trotz der hohen Weinpreise

bin ich in der Lage württembergische und badische

Rot- und Weißweine

schon von 60 J ab per Liter zu liefern.
Proben stehen gerne zu Diensten.

A. Andler z. Hirsch, Bad Teinach.

Kunstofffärberei und chemische Waschanstalt

von **W. Wachter**

Telefon 2956 • Stuttgart • Torstraße 21

empfiehlt sich bei kommender Saison im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderoben, in seidenen und wollenen Stoffen, Möbelsstoffen, Teppichen, Portièren, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. Tüll- und Spitzenvorhänge werden gewaschen, gefärbt und mittels Spannrähmen wieder wie neu hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.

Corinthen.

Prima Corinthen, sowie gequetschte Corinthen und Plofinger Apfelmossstoff

empfiehlt

D. Herion.

Sparsame Hausfrauen benutzen nur **Fritz Müller's Kernseifen-Pulver,** mit der Schutzmarke **Matrose.**

Bewährtes Waschmittel.
Pakete à 1/2 Kg. 15 Pfg.
Fabrikant: Fritz Müller jun., Göppingen (Würt.).

Bienenschwärme

verkauft u. nimmt Festsetzungen entgegen

J. Knecht.

Schön gelochte

vollfette und vollsaftige Schweizerkäse

wie Emmentaler, versendet bei einem 1/2 Laib zu 68 J, 1/2 Laib zu 66 J, 1 Laib zu 63 J

mit ca. 100—130 Pfund franto.

Prima Allgäuer Limburgerkäse

mit Vollmilchzusatz, halbar und gelbschnittig in Rosten von 40—60—80 Pfund das Pfund zu 28 J franto gegen Nachnahme. Probepostkoll per Pfund 5 J mehr franto.

Adam Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.

Calw. Fruchtpreise am 13. Mai 1908.

Getreide- Gattungen	Reif Lsg.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Ge- winn- Ber- trag	Im Reif gebl.	Wäcker Preis	Wäcker Mittelpr.	Wäcker Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig.
Dinkel, alter	—	26	26	26	—	8	8	8	208	—
Kernen, alter	—	21	21	21	—	11 20	11 20	11 20	235	20
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alter	2	81	83	79	4	9 20	9	8 70	711	60
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	2 128	130	126	4	—	—	—	1154	80

Schranntenmeister Schwämmle.

Schuh-Creme

in schwarz, rot und gelb, sowie unübertreffliches Transeff

offen und in Bächen,

Einlegesohlen aller Art,

Fenster- u. Chaisenleder,

Federlack u. Feder-Appretur

empfiehlt billigt

Albert Wochele.

Warnung!

Beachten Sie beim Einkauf die Schutzmarke.



Breisgauer Mostansatz

Gebr. Keller Nachf., Freiburg i. B.

Bereiten Sie Ihren Hastrunk frühzeitig weil das Getränk je älter, desto besser schmeckt.

Zu haben in Calw:

Neue Apotheke.

3 neue Fenster

samt Futter gibt billig ab

J. Knecht.

Luzerne u. Rottkleeheu, Dehmd u. Widenfutter

hat noch abzugeben

M. Haydt, Brauerei.

Für kurze Verwendung wird ein ge-
brauchter guterhaltener

Schulranzen

zu kaufen gesucht. Best. Offerten an die Red. ds. Bl.

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken zc. geeignet

empfiehlt das kg zu 30 J die Druckerei ds. Bl.

